

■ Institut für Management und Tourismus
Dr. Carola May / Dipl.-Geogr. Julian Reif

Lernkontrolle

Warum müssen sich gerade Studierende des Tourismusmanagements mit den unterschiedlichen Disziplinen vertraut machen?

International Tourism Management
Dr. Carola May
Das Phänomen Tourismus
Konsequenzen für tourismuswissenschaftliche Studien (Beispiele)
Stehen die soziokulturellen Auswirkungen einer Kommodifizierung lokaler Feste im Zentrum einer Studie, werden z.B. soziologische und kulturwissenschaftliche Arbeiten herangezogen. Studien über die Anpassung ländlicher Destinationen an globale Tourismuskonzepte stützen sich auf verkehrs- und wirtschaftsgeographische Studien.
Prognosen über saisonale Hotelbelastungen oder die Auswirkung des demographischen Wandels auf Destinationen stützen sich auf volkswirtschaftliche Studien und auf mathematische Formeln und Analysen.
Touristische Trends werden durch Umfragen errechnet und mit soziologischen, kulturwissenschaftlichen sowie verhaltenspsychologischen Studien untermauert.

International Tourism Management
Dr. Carola May
V Qualitative Sozialforschung im Tourismus
Seite 2017

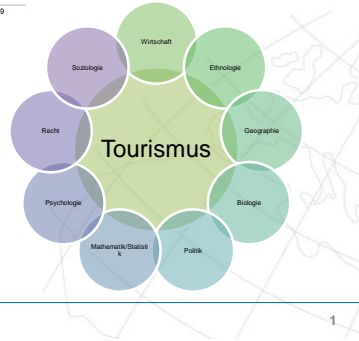
Das Phänomen Tourismus

2.3 Zischenfazit

Tourismus

- keine eigene Disziplin, sondern eine angewandte Wissenschaft bzw. Querschnittsdisziplin → interdisziplinäres Forschungsgebiet
- aufgrund besonderer Komplexität aus verschiedenen Perspektiven und Disziplinen heraus zu analysieren
- starke Wechselbeziehungen mit allen zeitgenössischen Themen
- kann nur mit Hilfe der Methoden der Fachdisziplinen untersucht werden
- Aneignung von Methodenkenntnis Bestandteil eines Tourismus-Studiums

↳ Tourismusswissenschaften statt „die“ Tourismuswissenschaft !!!



V Qualitative Sozialforschung im Tourismus
Seite 2017
24

V Qualitative Sozialforschung im Tourismus

Seite 2017

24

1

■ Institut für Management und Tourismus
Dr. Carola May / Dipl.-Geogr. Julian Reif

Lernkontrolle

Was steht und fällt mit der Forschungsfrage? Wie muss diese sein?

International Tourism Management
Dr. Carola May



3. Der Forschungsprozess

3.1 Forschungsfrage und -prozess

Tourismus = Thema mit vielen Facetten



Abb.: Der Forschungsprozess

V Qualitative Sozialforschung im Tourismus
Seite 2017
25

V Qualitative Sozialforschung im Tourismus

Seite 2017

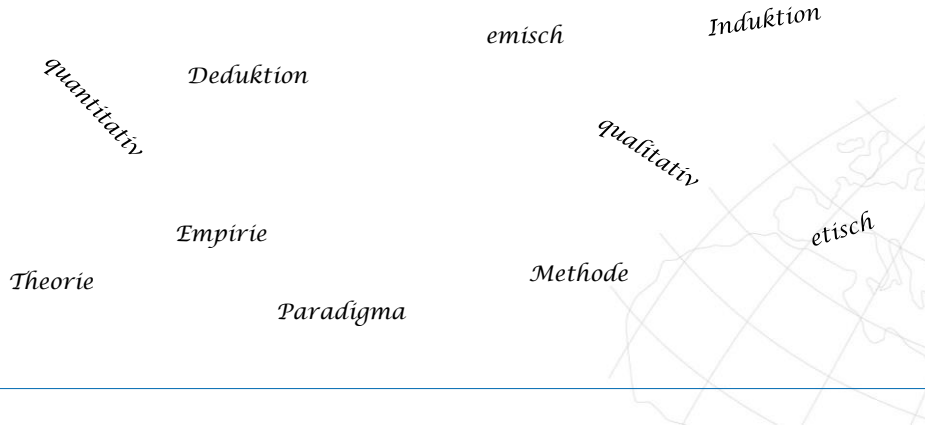
25

2

Lernkontrolle

Begriffe und Begriffspaare

Warum ist die Kenntnis einiger Fachbegriffe für spätere Forschungs- + Projektstätigkeiten unerlässlich?



Unterschiede und beispielhafte Einsatzgebiete qualitativer und quantitativer Methoden und Studien?

Lernkontrolle: Unterschiede quali – quanti?

| quantitativ | qualitativ |
|--|--|
| erklärend, theorieprüfend | verstehend, theorieentwickelnd |
| deduktiv | induktiv |
| erklärend/ begründend | interpretativ |
| festgelegter Erhebungs-/Auswertungsplan | Plan plus relative Offenheit und Flexibilität |
| Eigenarten von Grundgesamtheit bekannt | unbekannte Subkultur |
| Variablenanalyse / Wahrscheinlichkeiten / Bezüge | Rekonstruktion von Deutungs- und Handlungsmustern |
| Prädetermination des Forschers | Relevanzsysteme der Erforschten |
| nomologisches Erklärungsschema (Aussagen über viele Fälle für wenige Merkmale) | ideographisches Erklärungsschema (Aussagen über wenige Merkmale für begrenzte Fälle) |
| partikularistisch | holistisch (ganzheitlich) |
| starrs Vorgehen | flexibles Vorgehen |
| Zufallsstichprobe / statistisches Sample | Theoretical sampling |
| Datenferne | Datennähe |
| Identifikation charakteristischer ZG | Motivation & Wahrnehmung von Akteuren |
| Ziel: statistische Repräsentativität | Ziel: repräsentative Handlungsmuster |

Vergleich qualitativer und quantitativer SF

Empirische Sozialforschung

Vorteile & Nachteile qualitativer/quantitativer Ansätze

| Vorteil | Nachteil |
|---|--|
| | quantitativ |
| Generierung großer Datensätze in relativ kurzer Zeit | das konkret Untersuchte erfasst nicht notwendig die für die Beteiligten relevanten Aspekte |
| meist hoher Grad der Verallgemeinerbarkeit | Kontext von Aussagen kaum berücksichtigt, Antworten vorgegeben > begrenzte Aussagekraft |
| | qualitativ |
| Detaillierte & genaue Aussagen weniger Fälle ermöglichen realistischen Einblick | Analysen, Methoden zeitaufwendig |
| Großer, dialogischer Spielraum vergrößert Chance, dass auch Unbewusstes, Neues, Relevantes entdeckt | Ergebnisse weniger leicht auf Masse hin verallgemeinerbar |

(Flick 2009: 27)

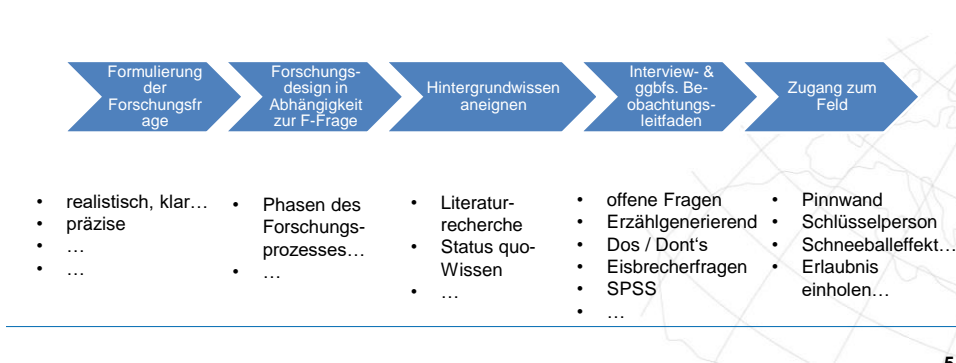
Zusammenfassung: Charakteristika qualitativer Sozialforschung

- Fokus nicht auf Bestätigung vorhandener Theorien & Hypothesen anhand Messungen & Standardisierung, sondern → Rekonstruktion & möglichst „dichte“ Beschreibung eines Wirklichkeitsausschnitts
- Offene Fragen statt vorgegebener Antwortmöglichkeiten; spontane Antworten in eigenen Worten formulieren
- Wenige, gezielt ausgesuchte Informanten geben intensiven Einblick in subjektive Sichtweise
- Ziel qualitativer Forschung: subjektiven Sinn / Wahrnehmung des Untersuchungsgegenstandes aus Perspektive der Beteiligten ermitteln (emische Forschungsperspektive)
- latenter Sinn/ Emotionen ermitteln: unbewusste Anteile, die Erleben touristischer Situation beeinflussen
- Touristisches Erleben und Wahrnehmen aus Sicht von Touristen verstehen, beschreiben/rekonstruieren
- Sozio-kulturelle Handlungen & Erfahrungsräume der Akteure (Touristen) im Fokus
- Entwicklung neuer Hypothesen & Theorien; offene, nichtstandardisierte Forschungssituation
- Generalisierung auf theoretischer Ebene im Sinne der Übertragbarkeit, nicht im statistischen Sinne als Verallgemeinerung (Repräsentativität)
- Forschungssituation als Dialog, an dem Forschender und Beforschte beteiligt = Subjektivitätsaspekt

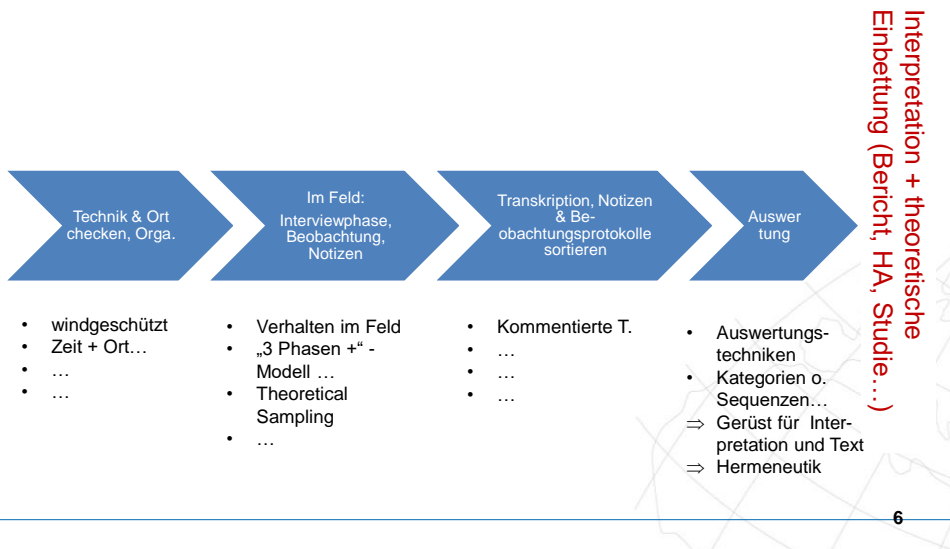
(Lit. nach Flick 2009: 27)

Lernkontrolle: Inhalte, Anwendungsbereiche Bedingungen, Einzelschritte und „Tücken“ der Bausteine eines qualitativen Forschungsprozesses

- ➔ Bausteine eines empirischen Forschungsprozesses von a – q kennenlernen und selbständig anwenden können (Bsp. qualitative Studie, die auf halbstrukturierten Interviewleitfaden basiert)
- ➔ wissen, was einzelne Bausteine beinhalten und beachtet werden muss



Lernkontrolle



Wiederholung: Auswertung qualitativer Daten

- Virtuelle Übernahme der Perspektive der Befragten (so intensiv wie möglich)
- Forscherperspektive (ständige Reflektion hinsichtlich der Eigenwirkung und möglicher Beeinflussung)
- Je nach Fragestellung und Art der Daten: Unterschiedliche Auswertungsmethoden
- **Kodierungs- und Typisierungsverfahren**
 - Strukturierte Auswertungstechnik (erinnert an quantitatives Vorgehen)
- **Textinterpretative Verfahren**
 - Entdeckungsprozess, kreativ, subjektiv, intuitiv

7

Wiederholung: Kodieren

- Das **Ziel des Kodierens** ist „einen Text aufzubrechen und zu verstehen und dabei Kategorien zu vergeben, zu entwickeln und im Lauf der Zeit in eine Ordnung zu bringen“ (Flick, 2011, S. 392).
- Kodieren (quantitativ): Antworten im Fragebogen in Zahlen kodiert > stat. Analysen
- Kodieren (qualitativ): Text des Interviews in Kodier-Text, verkürzt und verallgemeinert
- Interviewtext wird unter dem Blickwinkel der konkreten Fragestellung aufbereitet > Aussagen der Interviewpartner werden in einen Kode verwandelt
- **Offenes vs. Thematisches** (theoretisches Kodieren)

8

Wiederholung: Offenes Kodieren

- vgl. auch Sequenzanalyse
- Zeilen-, satz- oder Abschnittsweises kodieren
- jwlg. Textteilen können **Verallgemeinerungen** zugeordnet werden
- Offene W-Fragen an den Text

Offenes Kodieren: W-Fragen an den Text

- Was wird angesprochen?
- Wer? Welche Personen sind beteiligt? Wie interagieren die Personen?
- Wie wird über die Dinge gesprochen? Welche Aspekte werden (nicht) genannt?
- Wann? Wie lange? Wo? Kontext der Situation, des Phänomens, über das gesprochen wird.
- Warum? Wozu? Welche Beweggründe und Zwecke werden angegeben oder lassen sich vermuten?
- Womit? Welche Strategien werden eingesetzt?

Wiederholung: Offenes Kodieren

- Verallgemeinerungen (noch recht stark am Datenmaterial) werden weiter verallgemeinert (Suche nach Mustern, übergeordneten Sinneinheiten in den Daten: **Entdeckungsprozess**)
- **Ziel:** Unter welchen Bedingungen welche Handlungen/Meinungen/Wahrnehmungen entstehen und unter welchen anderen Bedingungen andere Handlungen/Meinungen/Wahrnehmungen entstehen (-> Kontexte!!!)
- Geeignet für narrative Interviews, narrative Sequenzen in problemzentrierten/ thematischen Interviews
- **Vorteil:** Nah am Datenmaterial, flexibler Umgang mit den Erzählungen der Befragten
- **Nachteil:** Im Prinzip endloses Entschlüsseln und Vergleichen möglich (hermeneutischer Zirkel)
 - Daher: transparent und nachvollziehbar vorgehen
 - Auswertungsprozess wird beendet, wenn in sich schlüssige, nachvollziehbare, durch Rohdaten unterlegte und in wissenschaftlichen Rahmen einordbare Ergebnisse herausgearbeitet wurden.

11

Wiederholung: Sequenzanalyse

*Die Sequenzanalyse ist eine „objektiv“ hermeneutische Technik zur Auswertung qualitativer Interviews. Ihr Ziel ist es, die **Bedeutung von sozialem Handeln durch sprachliche Äußerungen der Informanten** zu rekonstruieren. Sequenz meint die Verbindung von Äußerungen zu einem wiederkehrenden Muster*

Vorgehensweise in 3 Schritten:

- 1. Offene, neutrale Kodierung des Interviewmaterials (W-Fragen an den Text; keine Vorannahmen)**
 - Jedes Interview wird Frage um Frage – sequentiell, genau analysiert
 - Erkennung von Schlüsselbegriffen, häufigen Metaphern, charakteristischen Stimmungen, Situationen, Praktiken
 - Ermittlung von Auswertungskriterien und verschiedener Lesarten (Bsp. verschiedene Arten von Freiheit (May 2012))
- 2. Verbindung der einzelnen Teileinheiten (Sequenzen) in höhere Sinneinheiten**
 - Die selben Fragen aller Interviews werden miteinander verglichen
 - Gemeinsamkeiten/Unterschiede, Metaphern werden ausgezählt (Bsp. physische Freiheit spielt in 12 aller Interviews Rolle, gefühlte (existenzielle) Form der Freiheit in 23 von 30 -> beide Arten scheinen bedeutsam für ZG zu sein und werden später gedeutet und interpretiert).
- 3. Datenauswertung**
 - Verfassen von (deskriptiven) Texten pro Frage (Sinneinheit) (-> in Präsentation Stichworte)
 - Deskriptive Texte dienen als Grundlage für die Einbindung in die Gesamtinterpretation (Verknüpfung mit Theorie)

12

Wiederholung: Thematisches Kodieren

Im Gegensatz zum offenen Kodieren: Spielraum der zu entwickelnden Codes durch die Fragestellung schon stark eingeschränkt

Besonders geeignet für Leitfaden-Interviews

1. Festlegung von **Auswertungskategorien** anhand des Materials (intensives Lesen wird durch das theoretische Vorverständnis und die Fragestellung gelenkt)
 1. Nicht nur nach Textstellen suchen, die das Vorverständnis bestätigen sondern auch solche Passagen berücksichtigen die weniger im Einklang damit stehen
 2. Werden die vom Forscher verwendeten Begriffe verwendet? Wie werden Sie verwendet?
 3. Welche neuen Begriffe und Themen werden aufgeführt?
2. Gefundene Auswertungskategorien werde in einem **Auswertungs- und Kodierleitfaden** zusammengestellt
 1. Beschreibung der gefundenen Kategorien und deren Ausprägungen
 2. Kodierung des Texts mit Hilfe des Kodierleitfadens: Textpassagen werden einzelnen Kategorien und Ausprägungen zugeordnet
 3. Ausprobieren an einigen Interviews, dann Anwendung am gesamten Material

13

Wiederholung: Thematisches Kodieren

3. Jedes Interview wird unter **allen Kategorien verschlüsselt**, bzw. mit Kategorieausprägungen etikettiert
 1. Ziel: Durch die Kodierung Reduktion der Informationsfülle
 2. In Kaufnehmen von Datenverlust
4. **Quantifizierende Materialübersicht**
 1. Häufigkeitstabelle von Kategorien und Ausprägungen
 2. Ziel: Sichtbarmachung von Zusammenhängen
5. Vertiefende **Einzelfallinterpretationen**

14

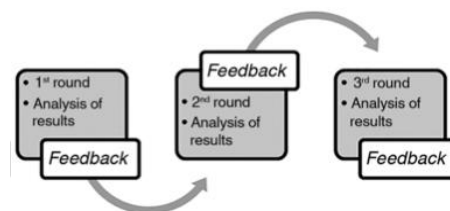
Delphi Methode

“The Delphi Technique is a systematic method of collecting opinions from a group of experts through a series of questionnaires, in which feedback on the group’s opinion is provided between question rounds.” (Helmer 1997: 15)

- Form der Expertenbefragung mit dem Ziel der Zusammenführung und Analyse von Expertenmeinungen
- kann auf quantitativen und qualitativen Datenerhebungsmethoden basieren
- Experten in mehreren Durchgängen zu komplexer Problemstellung schriftlich befragt → Gesamtergebnisse werden vor nächster Runde jeweils allen Experten zur Kenntnis gegeben
- Unterschiedliche Beurteilungen möglicher Ereignisse/Trends in Zukunft werden miteinander konfrontiert.
- Mit Zeit kristallisieren sich „überzeugendste“ Argumente im Kreis der Befragten heraus bzw. → polarisierende Standpunkten.

Quelle: Jennings, 2010: 256f; Richie, Burns and Palmer 2005: 86;
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/delphi-technik.html>, abgerufen am 18.05.17

15



Achtung: auch die Daten der Expertenrunden müssen sauber ausgewertet werden → meist mit QI
Warum bietet sich diese an?

16

Weitere Methoden, die auf Befragungstechniken basieren

z.B. Fokusgruppen
und.....

Welche Elemente des qualitativen Forschungsprozesses kommen zur Anwendung ?

17

...Delphi Methode

Für welche beispielhaften Forschungsfragen bietet sich die Delphi-Methode an?

Problem

- Unklar, ob Meinung, gegen die die Gruppe konvergiert, tiefgründig reflektiertem Konsens entspringt, oder Ergebnis der Tendenz, dass sich die weniger Überzeugten den stärker Überzeugten anpassen (Alpha-Meinungen)
- «quick-and-dirty» Methode statt «sauberer» Umfrage

Stärke

- unter Berücksichtigung unterschiedlicher Expertenmeinungen hilft Delphi-methode, ersten fundierten Überblick zur Problemstellung zu erarbeiten
- partizipativ, gerade in interdisziplinären Projekten wird unterschiedliches Experten-Wissen von vorne herein zurate gezogen und kenntlich gemacht

18

■ Institut für Management und Tourismus
Dr. Carola May / Dipl.-Geogr. Julian Reif

Weitere Fragen zur Klausur?



Am 20.06., 8:15-9:45 Uhr
(Audi I), finden Gastvorträge
zu qualitativen Studien aus
der Praxis (IMT) statt
(Achtung: klausurrelevant)

Die Klausur findet am Do.,
06.07.17, 8-10 Uhr statt